

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Septemerausgabe  
Nr. 37/88 – 39. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesender

## Bezirksparteiaktivtagung

### Höhere Maßstäbe für politisch-ideologische Arbeit

Mit der Bezirksparteiaktivtagung am 9. September wurden die Parteiwahlen, das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit 1988/89 eröffnet. Diese Veranstaltung ist bereits eine gute Tradition, gilt es doch die Ergebnisse der politischen Massenarbeit der Partei immer wieder zu analysieren, ihre ideologische Wirksamkeit zu werten und neue Erkenntnisse in der Klasseinsetzung zwischen den Gesellschaftsordnungen Sozialismus und Kapitalismus zu vermitteln.

Herzstück der Parteiarbeit ist und bleibt die politisch-ideologische Arbeit. Der Gradmesser für ihre Qualität ist ihre mobilisierende Wirkung auf das Denken und Handeln der Werktätigen für den Sozialismus. Die Massenarbeit der Partei trägt darum den Charakter eines vertrauensvollen Dialogs mit dem Volk. Mehr denn je kommt es darauf an, jede politische Frage klassenmäßig zu beantworten und stets

zum Wesen der Erscheinung vorzudringen.

Massenwirksamkeit ist eine Voraussetzung für Masseneinfluß. Das ist nur dann zu erreichen, wenn auf die gestellte Frage die richtige Antwort, gepaart mit einem reichen politischen und weltanschaulichen Ideengehalt gegeben wird;

- wenn die Massenarbeit in allen Ebenen der Parteiorganisation im Zentrum der politischen Führungstätigkeit steht und nicht als Ressortangelegenheit behandelt wird;
- wenn die Massenarbeit straff geleitet, einheitlich organisiert, vorausschauend geplant und nicht dem Selbstlauf überlassen wird;
- wenn die Massenarbeit lebensverbunden, differenziert und in ansprechender Form durchgeführt wird, nicht über die Köpfe der Menschen hinweggeht sondern eine schöpferische Atmosphäre entwickelt wird,

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die Wahlberichtsversammlung der Parteigruppe 5 bildete am 12. September den Auftakt zu den Parteiwahlen in der APO Endfertigung des Farbbildröhrenwerkes. Nachdem sich die Genossen kritisch mit ihrer Arbeit in der vergangenen Wahlperiode auseinandergesetzt hatten, beschlossen sie einstimmig ihre neuen Vorhaben. So wollen sie u. a. die Bildung einer FDJ-Gruppe in ihrem Verantwortungsbereich unterstützen. Als Parteigruppenorganisator wurde Uwe Groß (r.) gewählt.

Foto: Knoblach

## Mit gewachsenem Elan an die Lösung aller Aufgaben Von der Vertrauensleuterversammlung

### Verdiente Aktivisten

Genosse Karl Raithel ist seit über zehn Jahren Propagandist im Parteilehrjahr unserer Grundorganisation.

Durch seine lebendige, themenbezogene Führung des Parteilehrjahres, wobei er stets auch sein umfangreiches theoretisches Wissen einbringt, ist Genosse Raithel ein von allen Teilnehmern geschätzter Propagandist.

Die aufgeworfenen Fragen und Probleme regen immer zu einer lebendigen Diskussion an.

Aktuell-politische Probleme wie auch Fragen der täglichen Arbeit werden diskutiert. Es werden Zusammenhänge erläutert und neue Argumente vermittelt. Die Methodik seiner Seminarführung ist die Voraussetzung für eine stets hohe Beteiligung.

Zu seiner Auszeichnung anlässlich der Eröffnung des Parteilehrjahres 1988/89 gratulieren wir Genossen Karl Raithel recht herzlich und wünschen ihm in seiner gesellschaftlichen und fachlichen Tätigkeit noch viel Erfolg und Wohlergehen im persönlichen Leben.

Alfred Hermstein, GO-Sekretär Ökonomie

Genosse Wilhelm Leuschner ist seit mehreren Jahren in einem Kreispropagandistenaktiv in der Kreisparteiorganisation Berlin-Marzahn tätig.

Zunächst als Mitglied und später als Vorsitzender eines solchen Aktivs leistete er eine sehr gute propagandistische Arbeit und das, obwohl Genosse Leuschner zwischenzeitlich die Kreisparteiorganisation wechselte und damit größere Anstrengungen für ihn verbunden waren.

Durch seine fleißige und engagierte massenpolitisch wirksame Tätigkeit im Propagandistenaktiv hat er einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Erhöhung des Niveaus des Parteilehrjahres geleistet. In Anerkennung seiner hervorragenden propagandistischen, ehrenamtlichen Tätigkeit wurde der Genosse Leuschner durch das Sekretariat der Kreisleitung zur Auszeichnung bei der Eröffnungsveranstaltung der Bezirksleitung für das Parteilehrjahr 1988/89 vorgeschlagen.

Angelika Kafka, Sekretär Agitation/Propaganda

Nach viermonatiger Pause traten die Vertrauensleute unseres Werkes am vergangenen Donnerstag zu ihrer Vollversammlung zusammen. Mit der Rechenschaftslegung zum erreichten Stand bei der Erfüllung der im BKV enthaltenen Maßnahmen stand die Durchsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Mittelpunkt dieser VVV im Kulturhaus.

Betriebsdirektor Horst Kreßner nannte den Betriebskollektivvertrag mit seinen insgesamt 137 anspruchsvollen Maßnahmen ein wichtiges betriebliches Dokument zur Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiativen unserer Kollegen, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, zur Frauenförderung, zur Jugendarbeit, zur Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips sowie der Urlaubs- und Feriengestaltung. Wie er berichtete, konnten jedoch von den im ersten Halbjahr zu realisierenden 116 Positionen nur 102 Punkte realisiert werden.

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, schätzte ein, daß in diesem Jahr die Arbeit mit dem BKV und dem Wettbewerb stärker in die Leitungstätigkeit einbezogen und als Einheit betrach-

tet wurde. Dies macht der Erfüllungsstand dieser Dokumente deutlich, der zunehmend durch die aktive Mitwirkung und breite Kontrolle unserer Kollegen getragen wurde, sagte der BGL-Vorsitzende. Anhand konkreter Fakten belegte er weiterhin die kontinuierliche Realisierung der einzelnen BKV-Komplexe.

So wurden u. a. für über 2000 Fernsehelektroniker neue Lohnformen wirksam. Per Juli wurden mehr als 5,8 Millionen Mark planmäßig dem Kultur- und Sozialfonds zugeführt. Davon sind allein für die Arbeiterversorgung 2,8 Millionen, für das Ferien- und Erholungswesen 1,4 Millionen und rund 330 000 Mark für die Kinderbetreuung aufgewandt worden. Aus dem gebildeten Leistungsfonds wurden bis Juli die Hälfte der Mittel zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ausgegeben.

Jürgen Beck, Gewerkschafter im Pankower Werkteil Sonderfertigung, ergriff in der sich anschließenden Diskussion als Erster das Wort. Er berichtete darüber, wie es den Pankowern gelingt, trotz schwieriger Bedingungen ihre Aufgaben zu erfüllen. Dabei rückte er die ehrliche Darstellung der Situation und die ständige, umfassende Informa-

tion der Kollegen in den Vordergrund.

Die Chefärztin unserer Betriebspoliklinik, OMR Dr. Scheinert-Bernicke, legte die Situation auf dem Gebiet des Krankenstandes dar. Wie sie erklärte, beanspruche das WF in diesem Punkt eine Spitzenposition in der hauptstädtischen Industrie. Allein seit Jahresbeginn sei jeder zehnte Kollege dreimal erkrankt, informierte sie. Auf die gesunde Lebensweise eingehend, verlangte sie die Kennzeichnung des Schonkostangebots in unserer Arbeiterversorgung sowie die Kalorienangabe auf den Speiseplänen.

Eine konsequentere und verantwortungsbewusstere Arbeit mit Kritiken und Eingaben forderte die AGL-Vorsitzende des Fachdirektorates Forschung und Technologie. Wie Petra Blechschmidt berichtete, ständen verbindliche Antworten auf einige viele Kollegen betreffende Fragen seit langem aus. Mit Nachdruck regte sie weiterhin die Entwicklung des Dienstleistungssektors in unserem Werk an. Andere Großbetriebe auch im Kombinat würden zeigen, was möglich sei, meinte sie. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Höhere Maßstäbe für politisch-ideologische Arbeit

(Fortsetzung)

die den disziplinierten Kampf um die Realisierung der Planaufgaben ebenso sichert wie die Schaffung neuer wissenschaftlich-technischer Lösungen.

Diese Prämissen waren auch die theoretische Grundlage der Rede unseres 1. Sekretärs der Bezirksleitung Berlin der SED, Genossen Günter Schabowski, auf der Bezirksparteiaktivtagung. Einige Gedanken über die Aufgaben zur Erhöhung der Massenwirksamkeit der ideologischen Arbeit, die für mich ebenfalls als Anspruch an die eigene Tätigkeit als APO-Sekretär gelten, seien hier genannt und sollten zur Diskussion anregen.

1. Die Verbreitung der Ideen von Marx, Engels und Lenin ist der grundlegende Inhalt der ideologischen Arbeit der Partei. Dazu ist vor allem der reiche Ideengehalt des Programms der SED allen Werktätigen gründlich zu vermitteln. Dazu gehört:

– Die Erklärung der Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses der heutigen Epoche;

– das Aufzeigen der unüberbrückbaren Klassenbarrieren zwischen Sozialismus und Kapitalismus;

– die Darstellung der Einheit und Wechselwirkung von Politik, Ideologie und Ökonomie;

– der persönliche Einsatz zur Lösung von Widersprüchen und Entwicklungsproblemen, die mit dem gesellschaftlichen Fortschritt, mit dem Ringen zwischen Altem und Neuem einhergehen.

Es ist auch eine politische Aufgabe von hohem Rang, den Stolz der Bürger auf ihr sozialistisches Vaterland zu fördern, den historischen Werdegang der DDR, ihre geschichtliche Leistung und ihre große Perspektive zu erläutern. Natürlich wollen wir auch nicht die Augen vor Schwierigkeiten und Problemen verschließen. Ein Kommunist soll sich um Lösungen bemühen. Kleinmütigkeit und Schwarzseherei sind nicht die Mittel, um Schwierigkeiten zu überwinden.

2. Es gehört zu den grundlegenden Pflichten einer Parteileitung, ständig zu beraten und festzulegen, wie die Werktätigen im eigenen Verantwortungsbereich mit der Politik und den Beschlüssen der Partei, einschließlich derer, die diese Leitungen selbst fassen, vertraut gemacht werden. Sie schätzen dabei ein, wie sich das politische Denken und Handeln der Werktätigen entwickelt und wie die politische Massenarbeit wirkt. Eine große Rolle spielt dabei die Parteiinformation. „Informiert sein ist eine Machtfrage“, so stellte Lenin fest.

3. Die Wirksamkeit der Massenarbeit beruht auf einem hohem politischen Gehalt des innerparteilichen Lebens.

– Die Fragen der politischen Massenarbeit sollten stets ein Hauptthema der Mitgliederversammlungen sein.

– In den Parteigruppen als dem politischen Kern des Arbeitskol-

lektivs verständigen sich die Genossen darüber, wie der tägliche politische Dialog mit den Werktätigen am wirksamsten geführt werden kann.

– Um die Genossen gut für die politische Arbeit zu rüsten, gilt es, alle Formen der Schulung und Qualifizierung, über die unsere Partei verfügt, verstärkt auszunutzen.

4. Einen besonderen, wichtigen Platz in der politischen Massenarbeit nehmen die mündliche Agitation und Propaganda ein. Auf keine andere Art lassen sich politische Fragen intensiver klären, vollzieht sich die politische Verständigung zwischen Partei und Volk direkter als im unmittelbaren Kontakt, im persönlichen Gespräch.

5. Das Hauptfeld der politischen Massenarbeit ist das Arbeitskollektiv, denn es ist vor allem die Arbeit, in der sich der Mensch schöpferisch bewährt und entfaltet. Dies vollzieht sich vor allem im sozialistischen Wettbewerb. Die wirksame öffentliche Führung dieses Wettbewerbs und die Förderung des Neuererwessens sind entscheidende Aufgaben der politischen Massenarbeit im Betrieb.

6. Es liegt im Wesen der politischen Massenarbeit, daß sie sich an alle Werktätigen wendet, daß sie danach strebt, jeden Bürger zu erreichen.

Erste Schlußfolgerungen aus der Parteiaktivtagung für uns als APO-Leitung des Fachdirektorates Technik sind:

1. Sicherung der aktiven Teilnahme aller Genossen am Parteilehrjahr;

2. Regelmäßige Vergabe von Kurzvorträgen zu theoretischen Problemen;

3. Unbedingte Teilnahme des Propagandisten an den Anleitungen;

4. Regelmäßige Durchführung eines Erfahrungsaustausches mit allen Propagandisten;

5. In den APO-Mitgliederversammlungen ist monatlich die Auswertung der Teilnahme am Parteilehrjahr vorzunehmen;

6. Die APO-Leitungsmitglieder hospitieren kontinuierlich in den Seminaren und werten vierteljährlich die Ergebnisse in der APO-Leitung aus.

Wilhelm Leuschner, APO-Sekretär

## Vertrauensleuterversammlung

Parteisekretär Siegfried Kottowski, der sich im Anschluß zu Wort meldete, erläuterte aktuelle Fragen unserer Außen- und Innenpolitik. Bezugnehmend auf seine Vorrednerin verlangte er, die Lösung anstehender Probleme zuallererst im eigenen Verantwortungsbereich anzugehen und nicht „nach oben“ zu delegieren.

Über die Leistungen der Kollegen der Instandhaltung (IM) berichtete Rolf Wegener. Mit großem Einsatz sei gerade für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen viel zuwege gebracht worden. Er forderte aber auch klare und eindeutige

## Neues Ausbildungsjahr begann am Frauensee

Der September hat begonnen und somit auch ein neues Ausbildungsjahr. Das beginnt für unsere Lehrlinge wie jedes Jahr mit einer Woche Aufenthalt im Lager für vormilitärische Ausbildung und Zivilverteidigung. Untergebracht sind die 360 Lehrlinge – davon ungefähr 40 Mädchen – und 70 Ausbilder im Zentralen Pionierlager „W. I. Kalinin“ am Frauensee bei Gräben-dorf (Kreis Königs Wusterhausen).

Jeden Tag heißt es 6.00 Uhr früh aufstehen, dann Fröhsport, Waschen, Stubenreinigung, Frühstück. Zwei Stunden später beginnt der Unterricht – acht Stunden am Tag.

Die Mädchen des 1. Lehrjahres absolvieren hier den ersten

bzw. Soldaten zu gewinnen. Für viele ist das natürlich keine leichte Entscheidung, erfordert sie doch Courage, festen Standpunkt, Verantwortungsbewußtsein, Einsatzbereitschaft und vor allem menschliche Reife. Eigenschaften, die noch nicht jeder aufweisen kann.

Erste Bewährungsproben haben die Lehrlinge aber auch schon in der vormilitärischen Ausbildung zu bestehen. Hier zeigt sich, wer mit Ernsthaftigkeit und Engagement an die Erfüllung der gestellten Norm herangeht.

Wir konnten einige Lehrlinge auf dem Schießplatz beobachten. Genosse Horst Saß, Leiter der Sektion Sportschießen und hier als Verantwortlicher des

Die Jungs dürfen sich Zeit nehmen für ihre 12 Schuß. Ruhige Hand und genaues Zielen sichern eine hohe Treffsicherheit. Das zeigt sich dann in guten bis sehr guten Ergebnissen.

Auch die zukünftigen Nachrichtenspezialisten wollen hohe Ziele erreichen. Deshalb stören wir nur kurz. Hier wird besonders Präzision und Schnelligkeit gefordert, um Funksignale zu empfangen, weiterzugeben, den Kode zu entschlüsseln.

Wir stellen fest, ein hartes Programm auch für die Nachrichtenspezialisten.

Aber nicht nur die Ausbildung bestimmt den Alltag im Lager. Erholen kann man sich in der Freizeit auf verschiedene Art. Zum Beispiel im provisorischen „Kino“. Wer Sport treiben will, kann das zur Genüge. Der Fußball hatte hier die meisten Fans. Aber auch Volleyballspieler kamen auf ihre Kosten. Und beim Tischtennisturnier mußte so mancher seinen jahrelang erfolgreich verteidigten Meistertitel verlieren.

Zweimal war Diskozeit angesagt – also Zeit zum Tanzen, Reden und „Sichkennenlernen“.

Doch auch diese Abendstunden mußten ein Ende haben, denn am nächsten Tag soll wieder jeder voll da sein – denn die Ausbildung bedeutet – hohe Anforderungen erfüllen. Gute Leistungen sichern dann gute Voraussetzungen für den Abschluß des Programms im Mai, wo dann wieder ganze Kerle gefragt sind.

Ute Barthel, Volontär



Auf Empfang Fotos: Knoblach

Teil ihres Sanitärlehrganges, den sie dann im Mai fortsetzen werden. Das haben die des 2. Lehrjahres schon hinter sich. Sie sind nun als Gruppenführer eingesetzt. Die Jungs spezialisieren sich entweder als Mot.-Schützen (1. und 2. Lehrjahr) oder erhalten einen Nachweis als Militärkraftfahrer bzw. Nachrichtenspezialisten (2. Lehrjahr). Das bedeutet für sie eine Vororientierung für ihren Ehrendienst in der NVA. Mit ihnen führen Genossen des Fachdirektorates Kader/Bildung und Angehörige des Reservistenkollektivs des WF unterstützt vom Wehrkreiskommando Köpenick ernste Gespräche, um sie als Längerdienende – Berufsoffiziere –

Schießstandes eingesetzt, erklärt uns die Wettkampfbedingungen. 12 Schuß hat jeder Teilnehmer insgesamt, davon dreimal drei Schuß Lauffeuer auf die Klappscheibe und drei Schuß Einzelfeuer auf die Ringscheibe.

Rund um den Schießplatz stehen Posten, die absichern, daß niemand in die Zielbereiche eindringen kann. Denn geschossen wird mit scharfer Munition – hohe Verantwortung also für die Posten.

Daß keine Unfälle passieren – darauf achtet Schwester Gretel Siebecke von der Betriebspoliklinik. Seit acht Jahren fährt sie schon mit ins Lager, und zum Glück hat es außer Knöchelstauchungen noch keine ernste Verletzung gegeben.



Nicht für alle mühelos zu bewältigen – die Sturmbahn

zender des Kreisvorstandes Köpenick des FDGB, würdigte im Schlußwort zur Diskussion die hervorragenden Leistungen der Fernsehelektroniker im sozialistischen Wettbewerb. Die jüngste Auszeichnung mit einem Ehrenbanner des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB zeige, daß die intensive Arbeit, die mit der Verabschiedung des anspruchsvollen Wettbewerbsprogramms am 16. Dezember 1987 begonnen hatte, konsequent weitergeführt wurde.

Die offenen, ehrlichen und zuweilen harten Debatten während dieser VVV hätten überzeugend dargelegt, daß im WF mit gewachsenem Elan und mehr Hartnäckigkeit für die Lösung beste-

hender Schwierigkeiten gewirkt und nach neuen Wegen und Reserven gesucht werde. Die vom 22. September bis zum 31. Oktober zu führende Diskussion zum Plan 1989 sollte gerade dafür mit mehr Konkretheit in jedem Kollektiv genutzt werden. Vor allem müsse darauf geachtet werden, daß für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mit genauestens aufgeschlüsselten Planpositionen gearbeitet wird. Zuvor zeichnete er das Kollektiv der Betriebsschule mit der Wanderfahne des Bezirksvorstandes des FDGB aus. Im zweiten Quartal 1988 errang das Kollektiv im Leistungsvergleich der Berliner Berufsschulen den ersten Platz.

Peter Straßenberger, Vorsit-

## Parteiwahlen 1988

### Tips für neugewählte Gruppenfunktionäre

Am 12. September begannen auch in unserem Betrieb die Parteiwahlen. Mit der Rechenschaftslegung und Neuwahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter wurde der Auftakt gegeben.

Wir veröffentlichen deshalb in folgendem einige Hinweise zur Funktion des Gruppenorganisators und seines Stellvertreters.

#### Worauf konzentrieren sich der Gruppenorganisator und sein Stellvertreter in ihrer Arbeit?

- Sie sorgen gemeinsam dafür, daß die Genossen die Parteibeschlüsse, die ökonomischen, wissenschaftlich-technischen sowie sozialen Aufgaben des Arbeitskollektivs und den Stand der Planerfüllung gut kennen.

- Die beiden Gruppenfunktionäre sichern sich durch ständigen engen Kontakt mit allen Genossen immer den Überblick über die politisch-ideologische Situation, über die Stimmungen und Meinungen der Werktätigen ihres Bereiches.

- Sie sorgen gemeinsam dafür, daß die Parteigruppe regelmäßig darüber berät, welchen eigenen Beitrag sie zur Realisierung des Kampfprogramms der BPO leisten will, wie sich die Genossen an die Spitze des von der Gewerkschaft geführten sozialistischen Wettbewerbs stellen und die Werktätigen mobilisieren, damit sie ihre Verpflichtungen erfüllen.

- Der Parteigruppenorganisator ist mit verantwortlich, daß stets die Mitgliederversammlungen sorgfältig vorbereitet und gründlich ausgewertet werden und jeder Genosse daraus konkrete Schlußfolgerungen für seine Arbeit ableitet.

- Mit Hilfe der Parteileitung rüsten der Gruppenorganisator und sein Stellvertreter rechtzeitig die Genossen mit Informationen, Argumenten und Kampfpositionen für das politische Wirken in den Arbeitskollektiven aus und befähigen sie so für das tägliche politische Gespräch am Arbeitsplatz.

- Sie fördern in der Parteigruppe die gegenseitige Erziehung, damit die Genossen im politischen, beruflichen und persönlichen Leben, also im Betrieb und im Wohngebiet, Vorbild sind, daß Wort und Tat stets eine Einheit bilden. So festigen sie ständig das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Arbeitskollektiv.

- Der Gruppenorganisator und sein Stellvertreter unterstützen mit Rat und Tat die Genossen bei der Erfüllung ihrer Parteiaufträge. Deren Abrechnung und Kontrolle gestalten sie zu einem konstruktiven Gedankenaustausch über beste Erfahrungen und Methoden der Partei- und Massenarbeit.

- Gemeinsam beraten Gruppenorganisator und Stellvertreter die Aufgaben und teilen sich die Arbeit.

Welche Aufgaben muß der Parteigruppenorganisator persönlich erfüllen?

- Er lädt regelmäßig alle Genossen zu den Parteigruppenversammlungen ein und ruft, wenn aktuelle Ereignisse es erfordern, seine Genossen kurzfristig zusammen.

- Er hält ständigen Kontakt zu seinen Genossen und sorgt dafür, daß ihre Fragen, Hinweise und Vorschläge vertrauensvoll ausgewertet und beantwortet werden.

- Er stimmt alle Aktivitäten der Parteigruppe mit der Leitung der Abteilungsparteiorganisation ab, um ein einheitliches, geschlossenes Handeln aller Genossen zu gewährleisten.



## 35 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

### Kämpfer für die wichtigste Sache

### Erinnerungen eines ehemaligen Polit-Stellvertreters unserer Hundertschaft

Wie war es im Sommer 1961? Wer ihn bewußt miterlebt hat, vergißt ihn nicht. Mit Sorgen sahen wir auf die Entwicklung in unserem Land. Immer wieder fragten wir, wie es weitergehen soll, denn gerade hier in Berlin gab es brennende Probleme. Spionage, Sabotage, Währungsspekulationen, Nichtlieferung von Materialien für unsere Produktion, Abwerbung von Fachkräften und viele andere Störungen trafen besonders auch unseren Betrieb. Kollektive schrieben Briefe an den Berliner Oberbürgermeister, Friedrich Ebert, mit dem dringenden Wunsch, Maßnahmen zu treffen, um dem Treiben der Bonner und Westberliner Störenfriede Einhalt zu gebieten und die ehrliche Arbeit der Werktätigen zu sichern. Es war ja bekannt, daß die von der BRD organisierte betriebliche Ausplünderung der DDR bereits an 100 Milliarden Mark erreicht hatte. Bekannt war auch, daß die vielen Vorschläge unserer Regierung der DDR und unseres Magistrats zur Normalisierung der Lage nicht beantwortet wurden, aber statt dessen massive Manöver durchgeführt wurden, die eindeutig „Kampfziele“ zur Eroberung der DDR zum Inhalt hatten. Offen überlegte man in Bonn, wie man unsere VEB, die LPG, die VEG in kapitalistische Unternehmen zurückverwandeln könne. Entrüstet fragten wir, was geschehen soll, wenn, wie es in westdeutschen Zeitschriften hieß, „die Bundeswehr mit klingendem Spiel durch das Brandenburger Tor marschieren“ möchte.

„Endlich!“ war ein erster Gedanke, als mich kurz nach Mitternacht am 13. 8. 1961 der Alarmruf erreichte. Nun mußte alles sehr schnell gehen. Als Mitglied der SED-Kreisleitung hatte ich gleichzeitig für die Arbeitsfähigkeit der Parteileitung zu sorgen (der Parteisekretär war in

Urlaub), die Kampfgruppe zu alarmieren und zu sichern, daß in unserem Kulturhaus noch am Vormittag eine Kreis-Partei-Aktivtagung stattfinden konnte.

Gut war es, daß sich viele Genossen nach Hören der ersten Rundfunknachrichten selbst im Betrieb meldeten, im Fuhrpark ein Einsatz-PKW mit Kollegen Artur Schmidt und ein LKW mit Kollegen W. Richter erreichbar war und Genosse Alfons Stage mit seinem PKW ankam. Das erleichterte die damals noch nicht



durchorganisierte Alarmierung und die Ausrüstung der Kampfgruppe. So konnte ich bereits bald dem Bataillonsstab eine zu jedem Einsatz bereite Einheit melden: Waren es nach wenigen Stunden 31 Kämpfer und Kommandeure sowie drei Sanitäterinnen, die den ersten operativen Einsatz absolvierten, so trafen ständig weitere Genossen ein, bis am Morgen des 14. 8. 1961 die Hundertschaft vollzählig war. Im Rahmen des Bataillons, zusammen mit Kämpfern aus dem KWO, TRO, BAE und anderen Betrieben löste unsere Hundertschaft mit dem Kommandeur, Gen. Siegmund Möbes Aufgaben an der Staatsgrenze im Raum Invalidenstraße-Friedrichstraße und übernahm dann einen Grenzschnitt im Stadtbezirk Treptow zur Sicherung.

In besonderer Erinnerung habe ich die verantwortungsbewußte Haltung der Kämpfer, ihr Vertrauen in die Richtigkeit und Bedeutung der Maßnahmen, ihre Besonnenheit gegenüber

Provokationen – auch wenn es anfangs mit Schlaf, Verpflegung, Benachrichtigung der Familie harte, und so manches improvisiert werden mußte.

Beeindruckend waren auch die Größe der Arbeitskollegen, die, verbunden mit kleinen Geschenken, zum Ausdruck brachten wie sie Anteil nahmen an den Anstrengungen, und wie sie die Arbeitsaufgaben der Kämpfer mit übernahmen.

Stolz waren wir dann, als wir mit der Ehrenparade den Dank der Parteiführung entgegennahmen und bestätigt wurde, was unser Einsatz und der aller Sicherheitskräfte wert war. Nämlich, daß wir als Teil der von unserer Partei und Regierung getroffenen Maßnahmen Europa den Frieden retteten und für den weiteren sozialistischen Aufbau eine feste Grundlage gaben. So wie sich unsere Parteiführung am 13. 8. 1961 auf die Kämpfer der Kampfgruppen verlassen konnte, so ist es bis heute und wird weiter so sein.

Das zu sagen halte ich für erforderlich, denn zwar verläuft der Kampf um die Sicherung des Friedens und um Abrüstung sehr erfolgreich, aber es gibt genügend Zeichen dafür, daß die Feinde der Abrüstung ihre anmaßenden revanchistischen Pläne noch nicht aufgegeben haben. Doch bin ich sicher, daß der Geist der Klassenwachsamkeit vom 13. 8. 1961, unser Vertrauen in unsere Friedenspolitik und die Tat jedes Einzelnen für unseren sozialistischen Staat als Kampfplatz für den Frieden die Grundlage für die gesicherte Zukunft unserer sozialistischen Gesellschaft war, ist und bleibt.

Rolf Brandt

## Aktive DSF-Arbeit – wichtiger Bestandteil der Brigadetätigkeit im Werkteil Röhren

Am 6. September 1988 führte der DSF-Werkteilverstand Röhren eine Anleitung für die DSF-Gruppenleiter durch. Thema war die Auswertung des 13. DSF-Kongresses.

Genossin Dr. Herzberg, die Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes der DSF ist und auch Delegierte auf dem Kongreß war, nahm die Auswertung vor. Es kam dabei zum Ausdruck, daß der Kongreß ein Höhepunkt im Leben der DSF-Arbeit ist. Die große Bedeutung des 13. Kongresses der DSF wurde dadurch unterstrichen, daß er in einem innen- wie außenpolitisch entscheidenden Jahr stattfand, welches von einer erfolgreichen Friedensoffensive

der sozialistischen Staatengemeinschaft gekennzeichnet ist. Es nahmen auch hohe Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland daran teil. Die Grußadresse des ZK der SED hob ebenfalls die welthistorische Bedeutung der Freundschaft mit der Sowjetunion hervor.

Die DDR ist in den zurückliegenden 39 Jahren zu einem gleichberechtigten Partner in der sozialistischen Gemeinschaft geworden und ist bestrebt, die anspruchsvollen Aufgaben aus Wissenschaft und Technik zu erfüllen sowie die Schlüsseltechnologien zu meistern.

Unser Werkteilverstand hat seine Schlußfolgerungen daraus

gezo-gen. Er betrachtet den DSF-Gruppenleiter als den wichtigsten Funktionär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, weil er den besten Kontakt zu seinen Kollektivmitgliedern hat. Durch künftig mehr Informationen und bessere Anleitung soll er befähigt werden, seine Aufgaben besser zu erfüllen. Als Partner gelten dabei auch der Kollektivleiter sowie der Vertrauensmann und Kulturbemann.

Der Vorstand stellte sein Arbeitsprogramm bis zum 40. Jahrestag der DDR auf. Demnächst wird es in allen Kollektiven diskutiert.

Schwerpunkte daraus sind: – Gute Qualitätsarbeit an jedem

Arbeitsplatz zur allseitigen Planerfüllung;

– verstärkte Nutzung sowjetischer Neuerer- und Arbeitsmethoden;

– den vorhandenen Organisationsgrad von 85 Prozent DSF-Mitglieder im Werkteil Röhren zu halten;

– alle Kollektive kämpfen um den Titel „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ bzw. verteidigen ihn;

– als eine Trägerorganisation der MMM unterstützt der DSF-Werkteilverstand ein MMM-Kollektiv in der politisch-ideologischen Arbeit;

– monatliche Zusammenarbeit des DSF-Werkteilverstandes;

– quartalsweise Anleitung der DSF-Gruppenleiter;

– Wandzeitungswettbewerbe zu gesellschaftlichen Höhepunkten;

– Kontrolle der Mitgliedererfas-

sung und -bewegung sowie des Beitragsaufkommens durch eine Mitgliedsbuchkontrolle.

Das Werkteil-Kollektiv Röhren der DSF kämpft aus Anlaß des 40. Jahrestages der DDR um eine Ehrenschleife des Zentralvorstandes der DSF.

Während der Veranstaltung wurden drei Kollektive ausgezeichnet, die anlässlich des Wandzeitungswettbewerbs zum 10. Jahrestag des bemannten Weltraumfluges DDR-UdSSR die ersten Plätze errangen:

1. Platz: Kollektiv „Lunochod“, RP

2. Platz: Kollektiv „N. E. Bersarin“, RS 3

3. Platz: Kollektiv „Vietnam“, RS 4

Die Veranstaltung wird für unsere weitere DSF-Arbeit einen neuen Aufschwung bringen. Brigitte Stein, Mitglied im DSF-Werkteilverstand Röhren

# Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED

## Kontinuierlich gute Arbeit zahlt sich für jeden doppelt aus Aus der BKV-Bilanz des Betriebsdirektors

Ein wichtiges betriebliches Dokument ist der Betriebskollektivvertrag, der auf der Grundlage unseres Wettbewerbsbeschlusses 1988 insgesamt 137 anspruchsvolle Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiative der Werktätigen, zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, zur Frauenförderung und zur Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips und der Urlaubs- und Ferien-gestaltung enthält.

Davon waren im 1. Halbjahr 116 Maßnahmen zu realisieren, die wir jedoch nur mit 102 abrechnen können.

Bekanntlich haben wir uns das Ziel gestellt, 320 Arbeitskräfte, insbesondere durch die Anwendung der „Schweder Initiative“ freizusetzen und für andere betriebliche Aufgaben zu gewinnen. Im ersten Halbjahr 1988 konnten wir 161 Arbeitskräfte, das sind 53,7 Prozent der Gesamtzielstellung, ausweisen, und per 30. September 1988 werden es 223 Arbeitskräfte sein.

Bestandteil der Aufgabenstellung ist die Freisetzung von 163 Arbeitskräften durch den Einsatz von CAD/CAM-Technik. Hier müssen wir einschätzen, daß diese Aufgabenstellung noch nicht unteretzt ist bzw. der für den Einsatz der Rechen- und CAD-Technik ausgewiesene Arbeitskräfte-Freisetzungseffekt nicht in allen Einsatzfällen eingehalten wurde.

Im Zusammenhang mit der vorliegenden Analyse des FO zum Einsatz und der Auslastung der BC-Technik sehe ich hier weitere Möglichkeiten, unsere Effektivität zu erhöhen und Kräfte zu gewinnen. Nach Vorliegen des Nachweises zur Erhöhung der Auslastung in den Fällen, wo wir weit unter dem vorgegebenen Normativ liegen, werde ich entsprechende weitere Festlegungen treffen, die auch die Umsetzung nicht effektiv genutzter Rechen- und CAD-Technik betreffen können.

Zur Verbesserung der materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen waren fünf Aufgabenkomplexe mit sieben termingebundenen Einzelaufgaben zu realisieren. Das ist per 30. Juni erfolgt bzw. mit der Realisierung wurde termingemäß begonnen.

Lediglich eine Terminverschiebung war bei der Aufgabe „Schaffung neuer Garderoben im Werkteil Pankow (Neubau)“ zu verzeichnen. Diese Aufgabe wurde zwischenzeitlich realisiert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollektiven des Werkteiles und von E nochmals bedanken, die trotz Rekonstruktionsbedingungen alles daran setzten, ihre Pläne zu erfüllen und aufgetretene Rückstände schnell wieder abzubauen.

Lediglich eine Terminverschiebung war bei der Aufgabe „Schaffung neuer Garderoben im Werkteil Pankow (Neubau)“ zu verzeichnen. Diese Aufgabe wurde zwischenzeitlich realisiert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollektiven des Werkteiles und von E nochmals bedanken, die trotz Rekonstruktionsbedingungen alles daran setzten, ihre Pläne zu erfüllen und aufgetretene Rückstände schnell wieder abzubauen.

### CAD/CAM-Technik effektiver nutzen

Im Komplex Entwicklung und Förderung der schöpferischen Initiative der Werktätigen wurden alle 23 Aufgaben erfüllt.

Schwerpunkt hierbei ist die Führung des sozialistischen Wettbewerbs zur Realisierung und gezielten Überbietung des Wettbewerbsbeschlusses für das Jahr 1988. Die erreichten Ergebnisse führten dazu, daß unser Betrieb im I. Quartal 1988 den 2. Platz im Wettbewerb der Kombinatbetriebe und für das 2. Halbjahr 1987 und das 1. Halbjahr 1988 eine Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB erhielt. Das muß uns Ansporn sein, unsere Verpflichtungen weiterhin zu erfüllen, setzen wir unsere ganze Kraft ein, um diese Wanderfahne in unserem Besitz zu behalten!

Es besteht die Aufgabe, den innerbetrieblichen Wettbewerb weiter zu qualifizieren, er muß vergleichbarer und an den entscheidenden Kennziffern orientiert werden, die Leistungen der Kollektive stimulieren und sie zu weiteren Leistungssteigerungen anspornen.

Die 50 Jugendbrigaden unseres Betriebes stehen ebenfalls im Leistungsvergleich miteinander.

Unsere gegenwärtig bestehenden 17 Jugendforscherkollektive arbeiten an acht Staatsplanchen und neun Aufgabenstellungen aus dem betrieblichen Plan Wissenschaft und Technik mit dem Anspruch, mindestens eine Patentanmeldung je Jugendforscherkollektiv und Thema zu erarbeiten. Bis August wurden 14 Patente angemeldet.

Der Auftrag besteht nach wie vor, hier einen Schritt zuzulegen, insbesondere was die Bildung von Jugendforscherkollektiven betrifft. Ich erinnere daran, daß mit dem Kampfprogramm der BPO die Aufgabe gestellt wurde, 22 Jugendforscherkollektive zu bilden.

Lediglich eine Terminverschiebung war bei der Aufgabe „Schaffung neuer Garderoben im Werkteil Pankow (Neubau)“ zu verzeichnen. Diese Aufgabe wurde zwischenzeitlich realisiert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollektiven des Werkteiles und von E nochmals bedanken, die trotz Rekonstruktionsbedingungen alles daran setzten, ihre Pläne zu erfüllen und aufgetretene Rückstände schnell wieder abzubauen.

Lediglich eine Terminverschiebung war bei der Aufgabe „Schaffung neuer Garderoben im Werkteil Pankow (Neubau)“ zu verzeichnen. Diese Aufgabe wurde zwischenzeitlich realisiert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollektiven des Werkteiles und von E nochmals bedanken, die trotz Rekonstruktionsbedingungen alles daran setzten, ihre Pläne zu erfüllen und aufgetretene Rückstände schnell wieder abzubauen.

### 253 Arbeitsplätze neu- bzw. umgestaltet

Die Maßnahme „Anschluß des Gebäudes 35 (Villa) an die Fernwärme“ eine Aufgabe, die wir aus dem BKV 1987 übernommen haben, weist gegenwärtig folgenden Realisierungsstand aus:

Der erreichte Arbeitsstand in der Projektierung läßt erkennen, daß die notwendig werdende Trassenführung der bisherigen Einschätzungen des Bauaufwandes extrem überschreitet und in kei-

nem Verhältnis zum ökonomischen Nutzen steht. Die erforderlichen umfangreichen Tief-, Stahlbau- und Isolierungskapazitäten sind nicht in den nächsten zwei Jahren einzuordnen.

Deshalb wird gegenwärtig eine neue Variante untersucht, die den Energieträger Erdgas einbezieht.

Zwischenzeitlich wurde mit Vertretern des Kollektivs eine Informationsberatung zur kritischen Situation durchgeführt. Darüber hinaus sind für die Winterperiode 1988/89 solche Bedingungen zu schaffen, die die Beheizung des Gebäudes auch mit dem alten Heizsystem stabil und über die gesamte Arbeitszeit sichern. Es sind Maßnahmen einzuleiten, um durch erhöhten persönlichen Einfluß vom Schichtleiter bis zum Anlagenfahrer zu garantieren, das Gebäude entsprechend den Außen-temperaturen zu beheizen.

Die weitere Erarbeitung des Projektes und die damit verbundene materiell-technische Sicherung werde ich in den monatlichen Investitionsrapporten kontrollieren.

Bei der Um- und Neugestaltung von Arbeitsplätzen und dem Abbau exponierter Arbeitsplätze sind wir ebenfalls einen Schritt vorangekommen:

	Plan 88	Ist 6/88
Um- bzw. Neugestaltung von Arbeitsplätzen	440	253
Abbau exponierter Arb.pl.	45	80
Arbeitsplatzgestaltung	80	43

### Den Schritt ins Schichtsystem erleichtern

Zum Komplex „Sicherung und Entwicklung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Werktätigen“ befinden sich alle 12 Aufgaben in der Realisierung, wobei die Realisierungstermine vorrangig im 2. Halbjahr liegen. Die Aufgabe „Rekonstruktion Garderobe/Dusche Halle 3“ konnte aufgrund fehlender Fliesenlegerkapazität nicht termingemäß 6/88 beendet werden. An der Realisierung wird weiter gearbeitet.

Einige Bemerkungen zur Realisierung des Frauenförderungsplanes. Er beinhaltet 24 Maßnahmen, von denen 22 im 1. Halbjahr terminiert sind, von denen 16 erfüllt bzw. teilweise erfüllt sind.

Die anspruchsvollen Zielstellungen zur Teilnahme der Frauen an Leitung und Planung durch spezielle Förderung und Förderung müssen noch mehr zum Maßstab unserer Arbeit werden. Die Einbeziehung der Frauen

in wissenschaftlich-technische Aufgaben zur Entwicklung ihrer schöpferischen Initiativen entspricht noch nicht den Erfordernissen. Kritisch ist ebenso die Durchsetzung der Maßnahmen anzusprechen, die den sozialpolitischen Aspekten stärker Rechnung tragen sollen, wie z. B. ein variables Schichtsystem, wie die spezielle gesundheitliche Betreuung, die Durchsetzung angepaßter Öffnungszeiten der Versorgungseinrichtungen des Territoriums u. a. Sie sind nur realisierbar durch das Beschreiten neuer, unüblicher Wege mit Konsequenzen und Verantwortungsbewußtsein. Wenn wir einerseits ein Defizit an Schichtarbeitskräften ausweisen, andererseits jedoch ein Betrieb sind mit einem Frauenanteil von über 40 Prozent, so werden wir einige Bedingungen für unsere Frauen schaffen müssen, die ihnen den Schritt in das Schichtsystem erleichtern.



Im Werkteil Sonderfertigung sind neue vollautomatische Bondanlagen in einem neuentstandenen Gebäude untergebracht. Sabine Friedrich, Elektronik-Ingenieur, überwacht die technologischen Abläufe in der Bonderie. Hier werden die Halbleiterchips in die künftigen Optokoppler, Lichtemitterdioden bzw. Fotoempfänger eingesetzt und „verlötet“.

## Klare Positionen in offener Atmosphäre Aus dem Diskussionsbeitrag von Jürgen Beck, Werkteil Sonderfertigung

Geht es um die Planerfüllung des Werkteils Sonderfertigung, so darf man dabei die komplizierten Bedingungen, mit denen wir in diesem Planjahr zu kämpfen haben, nicht außer Acht lassen.

Wir beziehen in diesen Wochen und Monaten einen Neubau und rekonstruieren nahezu die gesamte Altbausubstanz. Es ist klar, daß damit viele Umzüge bei laufender Produktion sowie Lärm- und Staubbelastigungen verbunden sind. Hinzu kommen weitere Erschwernisse wie die provisorische Versorgung der Kollegen aus einer Notküche, die rekonstruktionsbedingte Stilllegung aller Sanitäranlagen im Altbau und laufende Terminverschiebungen seitens der Baubetriebe. Ich denke, hier kann man von einer Ausnahmesituation sprechen, die für unsere 32 sozialistischen Kollektive und somit für alle Werktätigen unseres Werkteils große Erschwernisse bringt.

### Ziel: Ab September wieder schuldenfrei

Unter diesen Bedingungen haben wir uns 1988 im Plan vorgenommen, die Arbeitsproduktivität um 14,5 Prozent zu steigern und 23 Prozent unserer Produktion als neue Erzeugnisse, die erstmals 1988 bei uns gefertigt werden, zu realisieren.

Das ist wohl der anspruchsvollste Plan seit Bestehen unseres Werkteils, dessen Realisierung seit einigen Monaten zusätzlich durch erste Probleme bei der planmäßigen Bereitstellung von Kooperationsleistungen und Materialdefizite erschwert wird. Und so trat in den Monaten

auf dem richtigen Weg. Dabei möchte ich auch nicht verhehlen, daß es in unserer komplizierten Umzugs- und Rekonstruktionsphase manchmal nicht leicht ist, den richtigen gewerkschaftlichen Standpunkt zu Kritiken unserer Kollegen zu finden.

Es ist eben schwierig, über Arbeitsfreude, Aufholung und Planrückständen und Sonderschichten zu reden, wenn teilweise zu wenig Toiletten vorhanden sind, Staub durch die Luft wehelt, Preßluft-hämmer schlagen und im Speisesaal der Notküche kein freier Stuhl zu finden ist. Aber – und das ist unsere Erfahrung der vergangenen Wochen und Monate – es ist herzerfrischend zu sehen, wieviel guter Wille geweckt werden kann bei Darlegung der Situation und klarer Aussage darüber, wie es weitergehen wird.

Wer nun meint, bei uns laufe alles glatt, der hat mich nicht richtig verstanden. Wir haben in der jetzigen Phase berechtigt mehr Kritiken und Beschwerden unserer Kollegen als in der Vergangenheit. Aber wir setzen uns mit der Frage auseinander. Wir sind uns voll bewusst, daß wir mit der Arbeit der nächsten Monate gleichzeitig die Grundlage für einen anspruchsvollen Plan 1989 legen. Darum sagen wir: Was der BFC in der vergangenen Woche geschafft hat, das wollen auch wir auf unserem Gebiet angehen.

### Jede Frage klar beantworten

Was uns ärgert, ist ein anderes Problem. Von Schöneweide nach

Unter Leitung von Meßingenieur Wilfried Schaaf (rechts) und mit Hilfe von Detlef Schulz als KDT-Betreuer entwickelte das MMM-Kollektiv der Brigade „Elektronik“ einen Prüf- und Einstellplatz für Baugruppen der hochproduktiven Bonder. Mit dieser Neuerung erzielt das Pankower Kollektiv einen Nutzen von 35 000 Mark. Fotos: ADN-ZB/Busch

## Fortschritte in der Arbeiterversorgung Aus dem Diskussionsbeitrag von Axel Hansen, Fachdirektorat Sozialökonomie

Als ehrenamtlicher AGL-Vorsitzender des Fachdirektorats Sozialökonomie trage ich seit zwei Jahren die gewerkschaftliche Verantwortung für die Mitarbeiter der Kinderbetreuung und Ferieneinrichtungen, der gesundheitlichen Betreuung, der Hausverwaltung, des Postdienstes, des Fernverkehrs, der Vervielfältigung und nicht zuletzt der Arbeiterversorgung.

Gerade bei Problemen des letztgenannten Bereiches wird oftmals eine Besonderheit sichtbar, die in anderen produzierenden Bereichen unseres Werkes nicht auftritt. Bei der Beurteilung der Arbeitsqualität unserer Betriebsgastronomie gibt es im WF mindestens 7000 Fachleute. Täglich müssen sich die Mitarbeiter der Arbeiterversorgung mit ihren Arbeitsergebnissen einer strengen Gütekontrolle durch etwa 80 Prozent aller WFler unterwerfen.

Wie sieht das Resultat in der Regel aus? Bei Beanstandung der Essenqualität wird der Ärger sofort am Schalter kundgetan. Die

Worte, die dabei fallen, sind oft nicht fein. Hat das Essen geschmeckt, geht man stillschweigend zur Tagesordnung über. Sicherlich keine sehr dankbare Aufgabe, die sich unsere Kolleginnen und Kollegen unter komplizierten Arbeitsbedingungen täglich stellen. Und keine unwichtige, denn wie sagt doch der Volksmund: „Wie die Verpflegung, so die Bewegung.“

Zur aktuellen Situation in der Arbeiterversorgung:

Auf der VVV Anfang dieses Jahres haben wir über anstehende Probleme und Ziele berichtet. Durch gezielten Einsatz von Handwerker- und Reparaturkapazitäten konnte in einigen Versorgungseinrichtungen eine bessere Hygieneeinstufung erzielt werden. Der gegenwärtige Stand:

Kategorie I: Imbiß Betriebsgaststätte  
Kategorie II: Alt Stralau, Pankow, LiNo, Color und Werkküche  
Kategorie III: Imbiß B III

Bei letztgenannter Imbißeinrichtung kann eine Verbesserung

der Hygienekategorie erst nach Realisierung von dringenden Rekonstruktionsarbeiten durch Werkzeuge des FD I erfolgen.

Es besteht eine Konzeption zur Erreichung der Hygienekategorie I in allen Bereichen bis 1990.

Auf Grund des gestiegenen Niveaus wurde unsere Arbeiterversorgung am 26. Februar 1988 durch die Kooperationsgemeinschaft Arbeiterversorgung Berlin-Köpenick als „Versorgungseinrichtung der ausgezeichneten Qualität“ prämiert.

Trotz komplizierter Bedingungen wie Arbeitskräftesituation und mangelhafte technische Ausrüstung konnte unser Küchenkollektiv per 30. Juni 1988 folgenden Versorgungsgrad bei Warmessen erreichen:

- in der Normalschicht mit vier Wahlen: 84,2 %
- in der zweiten Schicht mit zwei Wahlen: 84,0 %
- in der dritten Schicht mit zwei Wahlen: 95,9 %

Im Bereich der Imbißversorgung zeigt sich eine gleich gute Entwicklung. In diesen Bereichen wurden im 1. Halbjahr 1988 Waren im Wert von 2,8 Millionen Mark umgesetzt. Weiterhin wurden 78 000 Essenportionen für Fremdbetriebe und 34 000 Essenportionen für Schulen gekocht. Kurzfristig hinzu kommt die Übernahme von Versorgungsaufgaben für den Rundfunk (500 Portionen täglich).

## Alarmierende Bilanz des Krankenstandes Aus dem Diskussionsbeitrag von OMR Dr. Scheinert-Bernicke, Betriebspoliklinik

Wir sprechen im Betriebsgesundheitswesen, auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin, davon, daß wir mit den gesetzlichen Tauglichkeits- und Überwachungsuntersuchungen für Werktätige prophylaktischen Gesundheitsschutz praktizieren. Das ist wichtig, denn für etwa 1 600 Werktätige unseres Betriebes werden jährlich diese Untersuchungen durchgeführt mit dem Ziel, ihren Gesundheitszustand zu überprüfen, bei Einschränkungen Arbeitsplatzwechsel oder eine Dispensarbretzung zu veranlassen, letztlich die Zahl der Berufskrankheiten zurückzudrängen.

Sie alle kennen das inzwischen, aber genügt das als Gesundheitsschutz? Natürlich nicht. Der Mindestsatz beschäftigte sich Ende 1987 mit dem Gesundheitszustand unserer Bevölkerung und verabschiedete einen Beschluß, der vielfältige Aktivitäten auslöste, um auf breiter Basis Möglichkeiten zu schaffen, an Probleme wie Nikotin- und Alkoholmißbrauch, falsche Ernährung, Übergewicht, Bewegungsarmut und häufiges Kranksein besser heranzukommen. Auch wir in unserer Poliklinik haben angefangen, be-

schäftigen uns mit diesen Dingen. Es gibt Gruppen, die vom Gesundheitssport betreut werden, es gibt eine Therapiegruppe für Übergewichtige, und unsere Ärzte führen individuelle Beratungen durch. Es genügt jedoch nicht, darauf zu warten, was dem Einzelnen für seine Gesunderhaltung von einer Einrichtung oder Organisation angeboten wird. Ohne die Bereitschaft des Einzelnen, eigene Aktivität und Konsequenz geht nichts.

Ich wollte Ihnen damit einen Anstoß für Sie persönlich geben und für die Diskussion in Ihren Kollektiven. Die Ärzte unserer Poliklinik sind gern bereit, Sie zu beraten oder zu diesem und jenem Thema zu Ihnen zu sprechen.

Eine Bemerkung kann ich mir zum wiederholten Male nicht verkneifen, die vernünftige Ernährung betreffend: Warum ist es z. B. nicht möglich, in unserer Kantine täglich ein Schonkost-Essen auszuweisen und neben den angebotenen Speisen den Kalorien-Gehalt anzugeben?

Es bedarf dafür keiner Planung, keiner Investition, keines Maßnahmeplanes.

Ich erwähnte beiläufig „häufiges Kranksein“. Der Krankenstand in unserem Betrieb beschäftigt uns in einem Maße, wie es in anderen Betrieben der DDR schon lange nicht mehr nötig ist. Dazu folgender Vergleich zum Krankenstand der ersten sieben Monate dieses Jahres:

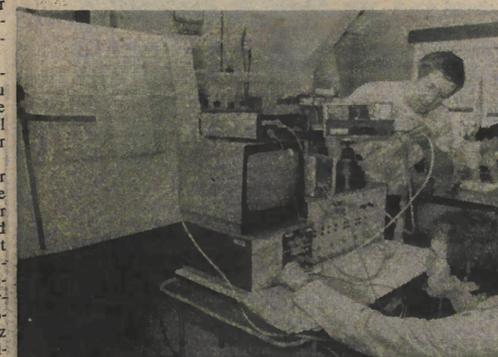
In der DDR betrug dieser 6,14 Prozent, in Berlin 6,79 Prozent, in Köpenick waren es 7,30 Prozent und im WF lag der Krankenstand bei 7,64 Prozent (7,52 Prozent waren es im Vorjahr).

Allein aus dem Berliner Krankenstand resultiert in der Summe ein Arbeitsausfall, der der Tagesproduktion eines Großbetriebes wie des KWO entspricht.

In unserem WF gibt es monatlich etwa 1 000 Neuerkrankungen. In der Halbjahresanalyse wird ausgewiesen, daß es im ersten Halbjahr 677 Werktätige gibt, die öfter als dreimal seit Jahresbeginn krank waren, per Juli sind es schon 840 häufig „Krankgeschriebene“. Langfristig kranke Werktätige gibt es per Juli 281 Werktätige. Die häufig kranken Werktätigen machen uns besonders besorgt.

Deshalb müssen wir uns um diesen Personenkreis besonders kümmern. Seit Anfang September haben wir in Zusammenarbeit mit der Abteilung SÖ 4 begonnen, diese Werktätigen mit ihrem staatlichen Leiter gemeinsam, auch dann, wenn sie gerade nicht krankgeschrieben sind, zu einem klärenden Gespräch zum Betriebsarzt oder zum ABK-Arzt einzuladen.

### Jede Frage klar beantworten



Unter Leitung von Meßingenieur Wilfried Schaaf (rechts) und mit Hilfe von Detlef Schulz als KDT-Betreuer entwickelte das MMM-Kollektiv der Brigade „Elektronik“ einen Prüf- und Einstellplatz für Baugruppen der hochproduktiven Bonder. Mit dieser Neuerung erzielt das Pankower Kollektiv einen Nutzen von 35 000 Mark. Fotos: ADN-ZB/Busch

# fdj-jugendseite report

## Die Sektion Seesport berichtet

Vom 7. bis 10. Juli 1988 fand die XX. DDR-Meisterschaft im Seesportmehrkampf für „Junge Matrosen“ statt, diesmal im mecklenburgischen Krakow am See, der Kleinstadt, die sich alle zwei Jahre auf den Empfang der besten „Jungen Matrosen“ unserer Republik gründlich und mit viel Engagement vorbereitet. Die Wettkämpfe fanden auf gut vorbereiteten Sportstätten statt: 1000-Meter-Kutterrudern, Schwimmen und Geländelauf, Knoten und das Werfen mit der Wurffleine sowie das Segeln – ein breites Programm, das nicht nur die jungen Wettkämpfer, sondern auch den Veranstalter und die Kampfrichter forderte.

An der Meisterschaft nahmen Mannschaften aus 14 Bezirken teil, nur Suhl fehlte auch in diesem Jahr. Wenn man nun weiß, wie hart der Kampf alleine um die Teilnahme an der Meisterschaft in vielen anderen Bezirken geführt wird, ist es um so bemerkenswerter, daß die Jungen unserer Sektion, der einzigen in Berlin übrigens, die diese

Altersklasse betreut, seit vielen Jahren im stark verdichteten Mittelfeld mitwirken. Erwartungsgemäß leistungsstark traten die Mannschaften aus Cottbus, Rostock und Potsdam hervor, die sich schließlich auch die Medaillen teilten.

Leider mußte unsere Mannschaft mit einem kleinen Handicap zum Wettkampf reisen: Der Schlagmann hatte sich kurz vorher den Daumen gebrochen, und die Mannschaft mußte umbesetzt werden. Trotzdem behielten die Jungen ihren Optimismus, kämpften um persönliche Bestleistungen und konnten solche vielfach erreichen. Lobenswert hervorzuheben ist dabei der 3. Platz im Wurffleinewerfen des Kameraden Frank Schölzel.

Am Ende stand dann für die Mannschaft ein 6. Platz in der Gesamtwertung zu Buche, Verbesserung also im Vergleich zum Vorjahr. Ein nicht geringer Anteil am Gesamtergebnis geht auf das Konto des Kameraden Lars Neubauer, der selbst von 1980 bis 1984 „Junger Matrose“

war und diesmal die Jungen beim Rudern und Segeln betreute. Vielen Dank dafür an dieser Stelle und alles Gute zum Studienbeginn im September.

Ausdruck unserer kontinuierlichen Arbeit im Seesport ist auch, daß neun Kameraden in die Bezirksauswahl für die Meisterschaft der Männer in Greifswald berufen wurden und dort den vierten Platz für Berlin erkämpften. Am gleichen Ort gelang es unserem Lars mit seinem Partner René Fiebig (GO Funkwerk), und dies überraschend für das große Feld der Favoriten, die Bronzemedaille in der Klasse der gedienten Reservisten zu erringen.

Damit schließt der Aufgabenkreis des Wettkampfsommers. Und falls ein Zwölfjähriger nun „Junger Matrose“ werden, Ausbildung, Wettkämpfe und Fahrten mit uns mitmachen möchte – wir haben noch Plätze frei!

Brigitte Jähn,  
Stellv. f. Ausbildung  
der GST-Grundorganisation

## Reisebericht: Goldene Stadt Prag

Mehreres lockte uns, die seit einem Jahr bestehende AFO EV in die tschechoslowakische Hauptstadt.

Einmal war es die Stadt mit ihrer faszinierenden Architektur, dem tollen Eis und Warenangebot, aber auch als Gruppe wollten wir näher zueinander finden.

Gleich angekommen, machten wir uns auf, die Stadt zu erobern. Schade, daß unsere Fahrt nur drei Tage dauerte, denn jeder, der schon einmal in Prag war, weiß, was es alles zu entdecken gibt. Vom Wenzelsplatz ging es auf den Pulverturm rauf und wieder runter und dann weiter zum Altstädter Ring.

sik und interessanten Leuten. Leider waren die Unterkünfte nicht gerade dem Preis entsprechend, und auch die Stimmung in der Truppe entsprach nicht ganz unseren Vorstellungen.



Trotz dieses Wermutstropfens – für einige von uns heißt das nächste Reiseziel Prag und das eventuell schon im Oktober.

Auch die Prager Geschäfte wurden von unseren Besuchern nicht verschont.

Allgemeine Begeisterung herrschte nach einem Ausflug auf den Hradschin, ob es nun das romantische „Goldene Gäßchen“, der Veitsdom oder die Schatzkammer war. Auf alle Fälle ein Erlebnis für uns alle.

Unvergessen waren auch die Abende am Lagerfeuer mit Glühwein, deftigem Spieß, guter Mu-

K. Hagedorn, M. Bierwisch, AFO EV



## Supersommerschnappschuß?

Weitere Einsendungen für unseren Fotowettbewerb erhielten wir von Frank Lopez. Er war Ende August in Bad Schandau unterwegs und hielt amüsantes Zeltlagerleben mit der Kamera fest!



Die Redaktion erwartet von euch weitere Fotos, von denen die besten prämiert werden.

„Ich kenn dich zwar nicht, aber wasch dich trotzdem!“  
(Foto rechts)

„Knips nicht, hilf mir lieber!“



## FDJ-Aktion:

### „Umgebaut und Ausgebaut“

Auf Beschluß der Zentralen FDJ-Leitung wurden folgende Jugendfreunde zur Versorgung mit Wohnraum im Rahmen der FDJ-Aktion „Umgebaut und Ausgebaut“ für das Jahr 1989 der FDJ-Kreisleitung Berlin-Köpenick vorgeschlagen:

René Hubrich, GO W/T  
Heike Pipke, GO MOE  
Martina Graeske, GO C/R  
Ulf Hentschker, GO W/T  
Christiane Helbig, GO Ö  
Claudia Czepeszauer, GO MOE  
Dirk Belde, GO C/R  
Frank-Michael Fege, GO C/R  
Stefan Gottschlich, GO W/T  
Bernd Knappe, GO W/T

den tatsächlich vorhandenen Bedarf an Wohnraum im Rahmen der FDJ-Aktion verschaffen.

Anträge auf Versorgung mit einer Um- und Ausbauwohnung für das Jahr 1990 können von euch an die jeweiligen AFO- bzw. GO-Sekretäre gestellt werden. Grundlage für jeden Antrag ist eine gültige Registriernummer beim Wohnungsamt. Die Anträge für das Jahr 1990 müssen bis Mai 1989 eingereicht werden.

Petra Schmidt,  
1. Sekretär der ZFL

## Klubs als beliebte Freizeitstätten

Mehr als 9500 Jugendklubs bereichern in der DDR das Freizeitangebot für die junge Generation. Ihre Anzahl ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Der Plan für 1988 sieht vor, im Rahmen des komplexen Wohnungsbaus insgesamt 28 dieser Einrichtungen zu übergeben. Neben Tanzveranstaltungen sind Foren beziehungsweise Gesprächsrunden und kleinere künstlerische Veranstaltungen Anziehungspunkte. So können die jungen Leute nicht nur programmäßige Veranstaltungen besuchen, sondern sich auch mit Freunden treffen, Musik hören und Sport treiben. Interessengemeinschaften, bieten Gelegenheit, sich unter sachkundiger Anleitung auf wissenschaftlich-technischem oder volkskünstlerischem Gebiet zu betätigen.

## Nicht vergessen!

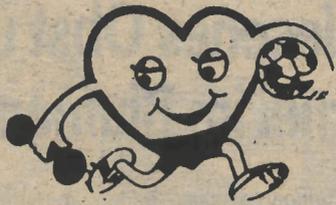
Am 28. und 29. September startet die FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ ihre

## Große Soliaktion

im Jugendklub unseres Werkes. Unter anderem mit dem chilenischen Liedermacher Lautaro Valdés, Elektronikauktion, Plattenverkauf und kostenlosen Köstlichkeiten u. v. m.

Wir bitten alle Jugendfreunde, die einen Antrag auf Versorgung mit einer Wohnung im Rahmen der FDJ-Aktion „Umgebaut und Ausgebaut“ gestellt haben, uns mitzuteilen, ob dieser Antrag noch aktuell ist bzw. Veränderungen zu den gestellten Anträgen vorliegen (persönliche Rücksprache bzw. Tel. 20 52). Sollten diese Angaben nicht gemacht werden, sind die Anträge, welche bis zum Juli 1988 an die ZFL gestellt wurden, ungültig.

Durch diese Maßnahmen wollen wir uns einen Überblick über



## Werner-Seelenbinder-Gedenklauflauf am 2. Oktober 1988

Alle laufbegeisterten Kolleginnen und Kollegen treffen sich am 2. Oktober 1988 im Seebad Wendenschloß.

Um 10.00 Uhr erfolgt der Start zum Werner-Seelenbinder-Gedenklauflauf.

### Wettkampfstrecke:

Seebad Wendenschloß–Große Krampe–Müggelberge und zurück (ab Seebad Wendenschloß ca. 5 km Waldwege, größerer Anstieg nach ca. 6 km, Betonstraße ca. 6 km)

### Wettbewerbe:

11-km-Lauf für Frauen und Männer  
22-km-Lauf für Männer  
35-km-Lauf für Männer  
5-km-Volkssportlauf, ohne Altersklassenbewertung

Sie haben die Möglichkeit, sich auf die Laufwettbewerbe vorzubereiten, indem Sie sich jeweils donnerstags ab 16.30 Uhr im Sportobjekt An der Wuhlheide 152 einfinden.

An diesem Tag trainieren unsere Sportfreunde der Sektion Ausdauerlauf.

Rahmenprogramm für alle Sportfreundinnen und Sportfreunde:

– Freizeitgarten zum Ablegen der Bedingungen des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“  
– Wanderung durch die Müggelberge

– Stern-Radwanderung zum Seebad Wendenschloß

– Stern-Orientierungslauf für nichtorganisierte Sportfreunde

– Angelwettkämpfe auf dem Langen See

Teilnahmeberechtigung:

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger, der sich durch entsprechendes Training auf diesen Wettkampf vorbereitet und unter ärztlicher Kontrolle steht.

Meldungen:

Teilnehmer geben ihre Startmeldung am Wettkampftag ab.

Das Meldebüro ist von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr im Seebad Wendenschloß geöffnet.

Es wird ein Startgeld von 3 Mark erhoben.

Auszeichnungen:

Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsschleife.

Die besten Läuferinnen und Läufer jeder Streckenlänge (Frauen nur 11 km) erhalten einen Pokal.

Hinweise:

Das Organisationsbüro ist am Wettkampftag ab 8.00 Uhr im Seebad Wendenschloß geöffnet.

Umkleidemöglichkeiten bestehen im Seebad. Evtl. Rückfragen sind unter der Telefonnummer 22 27, Sportfreund Ackermann, möglich. Ich würde mich freuen, Sie als aktiven Wettkampf- bzw. Volkssportler begrüßen zu können.

Siebenhüner, Sportbüro

Viele schöne Gartenfeste lassen den Sommer ausklingen, doch die Abende sind meist schon kühl. Da ist ein schnell überzustreichendes Häkelhemd gerade das Richtige. In der neuen Linienführung der Mode zeigt sich das Gestrückte oder Gehäkelte vielfältig und ebenfalls körpernah. Schnell kann man diese Hemdform mit gleich angesetzten Ärmeln (Kimonoform) herstellen. Ebenfalls die breiten Taillengürtel. Unser Muster, luftig und doch schön wärmend, besteht aus Luftmaschen, Stäbchen und dichten Maschen.

Luftmaschenanschlag: In die neun letzten Luftmaschen eine dichte Masche. Mit drei Luftmaschen drei Anfangsmaschen übergeben, ein Stäbchen, drei Luftmaschen, eine dichte Masche in die viertnächste Anfangsmasche usw. Sämtliche Reihen dieses Musters bestehen abwechselnd aus drei Luftmaschen, eine dichte Masche, drei Luftmaschen, ein Stäbchen. In jeder Reihe die dichten Maschen versetzen (siehe Musterbild). Jede Reihe wird mit vier bzw. 6 Luftmaschen begonnen. Halsausschnitte und Ärmelstulpen werden aus festen Maschen gehäkelt.

## Ball im Kulturhaus

Auch in diesem Jahr findet in unserem Kulturhaus wieder der traditionelle Herbstball statt.

Am 24. September 1988 erwartet Sie ein buntes Showprogramm und viel Tanz von 20.00 bis 1.00 Uhr inklusive ein Abendessen.

Kartenbestellungen nehmen wir unter 63 83 20 18 jeweils dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr entgegen.

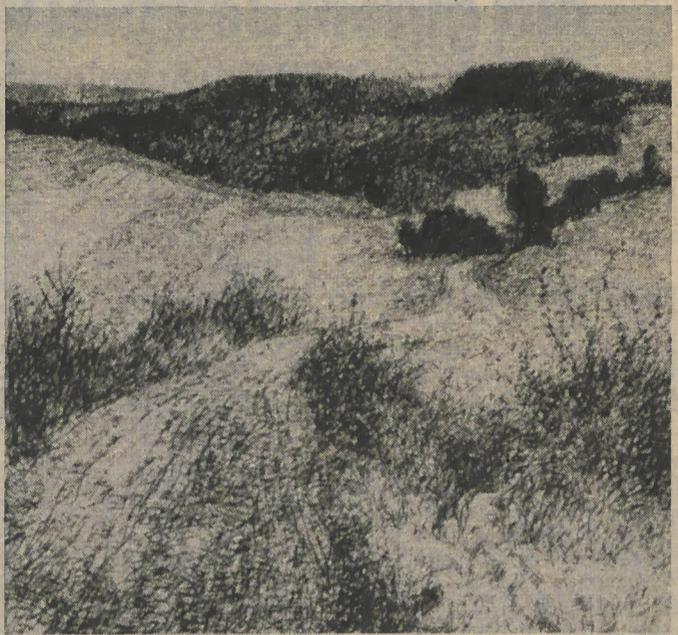
Aschrich, Kulturhausleiter

## Landschaftsgrafiken in der WF-Galerie

„Weg durch die Felder“ nannte der in Weimar ansässige Maler und Grafiker Otto Paetz seine Radierung aus dem Jahre 1986 (27,0 x 29,6 cm) von der die Abbildung einen Eindruck gibt. Das Blatt ist derzeit in der Ausstellung „Landschaften II“ in der Galerie des WF-Kulturhauses ausgestellt.

Otto Paetz, 1914 im vogtländischen Reichenbach geboren, hat mit besonderem Können, großer Disziplin und rastlosem Schaffen sein Werk im Verlauf von rund fünf Jahrzehnten zu großer künstlerischer Reife geführt. Obwohl thematisch der Thüringer Gebietes, am stärksten verbunden, führte diese Wahl nicht zu Enge und beklemmendem Lokalkolorit, sondern förderte tiefes Ausloten der Möglichkeiten, was den vielfach aufgenommenen anderen Themen ebenfalls zugute kam.

Seine Arbeiten sind geprägt durch eine zeichnerische Auffassung, einen skizzenhaft lockeren Strich. Kennzeichnend für



sein grafisches Schaffen ist eine verdichtete Gestaltung mit flächenfüllenden, kontrastreichen, differenzierten Strukturen. Die

so erzielte Hell-Dunkel-Wirkung führt zu rhythmischer Bewegtheit in der Darstellung. Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

## Bauen in Berlin

### Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Architekturführer DDR. Hrsg. Bauakad. d. DDR – Berlin: Verlag für Bauwesen, Bezirk Frankfurt/Oder – 1. Aufl. 1987 – Etwa 160 Seiten, 400 Fotogr., 100 Zeichnungen.

Der Band vermittelt einen Überblick über die Architektur des Bezirkes, wobei er wichtige historische Bauwerke ebenso vorstellt wie Bauten und Komplexe, die in unserer Gesellschaft entstanden sind. Die Auswahl der Objekte und Ensembles erfolgte nach kulturhistorischen und städtebaulichen Gesichtspunkten, die Anordnung wurde nach Führungsrouten vorgenommen.

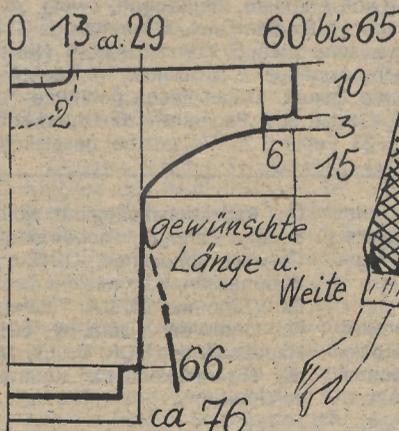
Aldalbert Behr: Bauen in Ber-

lin. Hrsg. von Ehrhardt Gißke. – Leipzig: Koehler & Amelang, 1987 – Etwa 256 S. 153 Abb. (z. T. farb.)

Dieser repräsentative Bild-Text-Band stellt 20 bedeutende Bauwerke und Bauensembles vor, die seit Mitte der siebziger Jahre in Berlin neu geschaffen oder rekonstruiert wurden. Dazu gehören der Palast der Republik, das Schauspielhaus, der Platz der Akademie, das Deutsche Theater, die Kammerspiele, das Sport- und Erholungszentrum und der Pionierpalast. Es wird auch mit dem Thälmann-Park, dem Marx-Engels-Forum sowie den Neubauten der Friedrichstraße bekannt gemacht.

Beiträge zur Berliner Baugeschichte und Denkmalpflege. Dieter Winkler. 1. Aufl. – Berlin: Verl. für Bauwesen, 1987. Etwa 250 S.: 160 Abb.

In diesem Sammelband werden neuere und neueste Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen Aspekten von Baugeschichte und Denkmalpflege Berlins abgehandelt. Es werden die Nikolaikirche, die Schloßbrückenskulpturen, das ehemalige Postfuhramt, die Rosenthaler Vorstadt, die Paul-Franke-Siedlung in Niederschönhausen behandelt, und es wird auf den „Eisenbahnkönig“ B. H. Stoussberg und auf den Stadtbaurat Hermann Blankenstein eingegangen.



# Gripeschutzimpfung – selbst mit gutem Beispiel vorangehen

Von OMR Dr. Scheinert-Bernicke, ärztliche Direktorin der WF-Poliklinik

Während der Vertrauensleutenvollversammlung am 8. September haben wir in unserem Betrieb mit der Grippeimmunisierung begonnen. Dort waren die ersten 45 Kollegen mutig, und ich möchte Sie aufrufen, sich selbst impfen zu lassen und ihre Kollegen zu überzeugen, dies auch zu tun. Das Werk für Fernseh-elektronik gilt in Berlin als Schwerpunktbetrieb. Vom Minister für Gesundheitswesen wurde schon vor Jahren festgelegt, daß hier 50 Prozent der Werk-tätigen geimpft werden sollen, das hieß etwa 3500 Impfungen!



Die Impfung ist gegenwärtig der einzige wirksame Schutz gegen eine Influenzaerkrankung. In der DDR gab es in der Zeit von 1967-79 jährlich etwa 500 Tote durch Virenerreger; drei Prozent aller Todesfälle sind durch Virusinfektionen bedingt.

Sie werden sich selbst erinnern. Es gab etwa alle zwei bis drei Jahre Epidemien. Zu weltweiten Epidemien kam es alle 15 bis 20 Jahre, während denen schwere und langdauernde Erkrankungen auftraten, oft mit bleibenden Folgeerkrankungen.

Wir impfen in diesem Jahr mit einem kombinierten trivalenten Impfstoff. Das ist derselbe trivalente Impfstoff wie im vorigen Jahr.

Untersuchungen haben die Effektivität des Einsatzes dieses Serums bestätigt, und Erkrankungen im März dieses Jahres waren auch durch Viren dieser Stämme hervorgerufen.

0,5 ml dieses Impfstoffes kostet 12 Mark. Die Impfung ist für alle kostenlos und fast schmerzfrei. Der Impfstoff hat einen hohen Reinheitsgrad und so gut wie keine Nebenwirkungen. Leichter Armschmerz für Stun-

den und seltene Temperaturerhöhungen um 0,5 Grad sind Ausdruck der Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff.

Jeder Geimpfte verfügt über eine Basisimmunität. Die Möglichkeit, während einer Epidemie an einer Erkältung zu erkranken ist gegeben, aber um die Hälfte geringer als bei Ungeimpften. Bei Epidemien verlaufen Infektionen durch veränderte Viren bei Geimpften kürzer und leichter als bei Ungeimpften.

**Wer sollte sich nicht impfen lassen?**

- Personen mit Überempfindlichkeit gegen Hühnereiweiß;
- Personen mit akuten und infektiösen Erkrankungen;
- Personen mit leichten fieberhaften Erkrankungen frühestens zwei Wochen nach Fieberfreiheit; mit schweren Erkrankungen frühestens vier Wochen nach Fieberfreiheit.

**Wer sollte sich impfen lassen?**

Alle Bürger, die im Laufe des Tages mit vielen Personen Kontakt haben. Dazu gehören auch

Personen in mittleren und Großbetrieben, Personen mit verminderter Abwehrkraft, z. B. Menschen mit Herz-Kreislauf-erkrankungen, chronischen Atemweg-erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, z. B. Diabetes; chronischen Nierenerkrankungen, Personen über 60 Jahre, Kinder ab 14. Lebensjahr. Für Kinder ab viertem Lebensjahr gibt es jetzt bei besonderem Risiko einen gesonderten Impfstoff. Schwangerschaft ist keine Gegenanzeige! Es ist auch möglich, die Gripeschutzimpfung synchron mit anderen Schutzimpfungen zu verabreichen. Bis zum 11. November haben Sie täglich die Möglichkeit, sich in der Poliklinik impfen zu lassen, informieren Sie sich im Maßnahmenplan des Betriebes und gehen Sie selbst mit gutem Beispiel voran.

# Erlesenes Obst und Arznei im Blumentopf

Die Berliner Kleingartenschau steht wieder vor der Tür. Vom 16. bis 25. September wird auf dem 3000 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsgelände des Berliner VKSK in der Hermann-Duncker-Straße 160 ein Querschnitt dessen zu sehen sein, was unter den geschickten Händen der Kleingärtner und Kleintierzüchter herangewachsen ist. Neun Sparten zeigen in der großen Ausstellungshalle die Früchte ihrer Freizeitbeschäftigung – erlesenes Obst, wenig bekanntes Gemüse, süßen Honig und vieles mehr.

In der kleinen Halle bietet ein Markt Obst und Gemüse, Eier, Artikel für Haus, Hof und Garten zum Kauf an. Die BHG ist z. B. mit Keramik und Körben vertreten, der VEB Saat- und Pflanzgut mit Kulturheidelbeeren, dornlosen Brombeeren, Johannisbeersträuchern. Reißenden Absatz wird sicher eine Neuheit dieses Ausstellungsjahrgangs

finden: getopfte Arzneipflanzen und Kräuter.

Erfreulich, wie sich der Berliner VKSK immer wieder um Abwechslung bemüht. Dort, wo in den vergangenen Jahren Gemüse und Sträucher auf einer Freifläche angebaut waren, ist dieses Mal ein Lehrgarten geplant. Anschaulich soll gezeigt werden, wie man Obstbäume richtig schneidet, Spargel- oder Erdbeerbeete einrichtet, einen Komposthaufen anlegt.

Flankiert wird die Kleingartenschau, auf der nun schon traditionell auch Hühner, Gänse, Enten, Kaninchen, Schafe und Exoten zu besichtigen sind, von vielen interessanten Veranstaltungen. Genannt sei die Rassekatzenausstellung am 18., die Schau seltener und Kleinhunde am 24. September.

Für den Abschlußtag vorgesehen ist ein Hähnewettkrähen. Karin Stemmler

Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball

## Eine torlose Enttäuschung

Vom 2. Spieltag der ersten Kreisklasse, Staffel B.



Im ersten Heimspiel dieser Saison (Mittwoch, 7. 9. 88) wollte die erste Mannschaft die Scharte der Niederlage bei Medizin Marzahn wieder ausbügeln und nachweisen, daß die guten Ergebnisse der Vorbereitungsspiele kein Zufall waren.

Lok Oberspree (Aufsteiger aus der 2. Kreisklasse), so hätte man meinen sollen, war ein geeigneter Gegner, das Selbstbewußtsein unserer Mannschaft aufzubessern.

Doch man sollte die „Kleinen“

nie unterschätzen!

Lok erwies sich als eine unbequeme und verbissen kämpfende Mannschaft. Obwohl spielerisch klar unterlegen, wehrten sich die Lokspieler tapfer – und erfolgreich.

Doch ohne das Zutun der WF-Mannschaft hätte es zum Schluß nie und nimmer 0:0 (!) stehen können. Wenn man aber Superchancen reihenweise ausläßt, braucht man sich nicht über fehlendes Glück zu beklagen, sondern muß die Fehler bei sich selbst suchen. Dabei mangelte es den WF-Spielern keineswegs am kämpferischen Einsatz, besonders in der zweiten Halbzeit. Hervorzuheben sind vor allem Stenzel, Otte und Krause.

Hauptproblem war, daß die Stürmer nicht trafen. Und das schon mehrere Spiele lang. Parallelen zu Lok Leipzig tun sich auf. Hinzu kam, daß das Mittelfeld (ohne Lier und Kosa und mit einem ungewohnt schwachen Meyer) nicht die gewohnte Wirkung erreichte. Die Ursachen dafür dürften vor allem im psychischen Bereich zu suchen sein.

Der erste Sieg und Torerlebnisse müssen also her, um die psychologischen Bremsen zu lösen!

Die Aufstellung beim ersten Spiel im Birkenwäldchen:

Tor: Gendert (IM 5)

Abwehr: Pagel (IM 2), Stenzel (CTT), Krause (SI 2), Meyer (IM 7)

Mittelfeld: Otto (HSE 3), Werkmeister, Zander

Angriff: Rabback (MT 1), Merszky, Keilpflug

Auswechslungen: Ziegler für Zander, Fischer für Rabback.

Die Reservemannschaft zum letzten Mal vom scheidenden Übungsleiter H. Schimpe betreut, hatte weniger Mühe und mehr Erfolg. Gegen einen nicht vollständig angetretenen Gegner (nur 9 Spieler) gelang ein klares 6:1.

Dr. Ellmer

1		2	3	4		5	6	7	8
		9							
10						11			
				12					
13	14						15		16
						17			
18		19	20			21		22	23
		24		25					
26						27	28		
		29							
30									31

## Rätselaufklärung aus der Nr. 36/88

**Waagrecht:** 1. Tasche, 5. Taxi, 8. Otter, 9. Bolero, 11. Anke, 13. Isanemone, 15. Kent, 17. Leer, 19. Nest, 22. Riet, 24. Isochrone, 29. Gala, 30. Adebar, 31. Elite, 32. Rigi, 33. Erkner.

**Senkrecht:** 1. Tabak, 2. Aline, 3. Hora, 4. Eton, 5. Team, 6. Arno, 7. Idee, 10. Este, 12. Knute, 14. Ern, 16. Elisa, 18. Reh, 20. Erne, 21. Sieben, 23. Tarar, 24. Igor, 25. Oleg, 26. Cali, 27. Rate, 28. Oder.

## Wieder einmal kreuz und quer geraten

**Waagrecht:** 1. Wohlgeruch, 5. hühnergroßer Wasservogel, 9. Burg, 10. englischer Archäologe, gest. 1943, 11. polnische Industriestadt, 12. größter norwegischer Dramatiker, 13. Heldengedicht von Homer, 15. Pflanzenkrankheit, 18. Lebenshauch, 21. altgriechischer Sänger, 24. Gewebe, 26. Berghang, 27. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 29. Gruppe, Zweig, 30. Reihe, Stufenfolge, 31. Stecken.

**Senkrecht:** 1. Stadt in Zaire, 2. kurz Halsige Giraffe, 3. Insel in der Irischen See, 4. mittelitalienische Stadt, 5. Körnerfrucht, 6. Nebenfluß der Weser, 7. südamerikanische Hochgrassteppe, 8. Grasland, 14. Senkblei, 16. Verbindungskanal zwischen Balaton und Donau, 17. an Fäden gebildete Zuckerkristalle, 18. südfranzösische Stadt, 19. Gestalt aus „Paganini“, 20. Unterkunft für Autoreisende, 22. weiblicher Vorname, 23. Fehllös, 25. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 28. Grundfarbe.



Redaktionsschluß war am 12. September. Die nächste Ausgabe erscheint am 23. September

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.